

A AUSSIGER
BEITRÄGE B

GERMANISTISCHE SCHRIFTENREIHE
AUS FORSCHUNG UND LEHRE

12

2018

12. JAHRGANG

*Regionale und korporative Identitäten
und historische Diskontinuität*

Hrsg. von

Renata Cornejo, Kristina Kaiserová und Manfred Weinberg



ACTA UNIVERSITATIS PURKYNIANAE
FACULTATIS PHILOSOPHICAE STUDIA GERMANICA

AUSSIGER BEITRÄGE

Germanistische Schriftenreihe aus Forschung und Lehre

Redaktionsrat:

Hana Bergerová (Ústí n. L.), Renata Cornejo (Ústí n. L.), Věra Janíková (Brno), Prof. Dr. Heinz-Helmut Lüger (Bad Bergzabern), Mario Saalbach (Vitoria-Gasteiz), Georg Schuppener (Leipzig/Ústí n. L.), Petra Szatmári (Budapest), Sandra Vlasta (Mainz), Karin Wozonig (Ústí n. L.)

E-Mail-Kontakt: ABRedaktion@ujep.cz

Für alle inhaltlichen Aussagen der Beiträge zeichnen die Autor/innen verantwortlich.

Hinweise zur Gestaltung der Manuskripte unter: <http://ff.ujep.cz/ab>

Die Zeitschrift erscheint einmal jährlich und ist bis auf die letzte Nummer bei GiNDok (www.germanistik-im-netz.de/gindok) elektronisch abrufbar.

Anschrift der Redaktion: Aussiger Beiträge
Katedra germanistiky FF UJEP
Pasteurova 13, CZ-40096 Ústí nad Labem

Bestellung in Tschechien: Knihkupectví UJEP
Pasteurova 1, CZ-40096 Ústí nad Labem
knihkupectvi@ujep.cz

Bestellung im Ausland: PRAESENS VERLAG
Wehlistraße 154/12, A-1020 Wien
bestellung@praesens.at

Design: LR Consulting, spol. s r. o.
J. V. Sládka 1113/3, CZ-41501 Teplice
www.LRDesign.cz

Technische Redaktion: martin.tresnak@gmail.com

Auflage: 230

Gedruckt mit finanzieller Unterstützung aus dem Fonds für institutionelle Forschung für das Jahr 2018 der Philosophischen Fakultät der Jan-Evangelista-Purkyně-Universität in Ústí nad Labem.

© Univerzita J. E. Purkyně v Ústí nad Labem, Filozofická fakulta
Ústí nad Labem, 2018

© Praesens Verlag Wien, 2018

ISSN 1802-6419

ISBN 978-80-7561-150-5 (UJEP), ISBN 978-3-7069-1025-5 (Praesens Verlag)

VORWORT

Die zwölfte Ausgabe der *Aussiger Beiträge* fokussiert auf regionale und historische Identitäten und die Frage, ob und wie die historische Diskontinuität in der Selbstdarstellung und Konstruktion von dieser/n Identität(en) in den Grenzregionen Tschechiens reflektiert wird. Städte, Gemeinden, Vereine, aber auch Firmen samt ihrer berühmten Marken werden als relativ beständige Subjekte inszeniert, deren Image oft auf ihrer Tradition beruht. Der an manchen Orten in den Grenzregionen Tschechiens fast vollständige Bevölkerungsaustausch bedeutete für die davon betroffenen Städte, Institutionen oder Firmen einen beträchtlichen Einschnitt in die Kontinuität ihrer Entwicklung. In diesem Zusammenhang sind insbesondere folgende Fragen von Bedeutung: Wie gehen die Städte, Gemeinden, Vereine und Firmen mit dem Thema Vertreibung und der Diskontinuität ihrer Geschichte um? Wie wird ihre Selbstdarstellung in den repräsentativen historischen Publikationen, Informations- und Propagationsmaterialien und öffentlichen Feierlichkeiten durch die Diskontinuität des Bevölkerungstransfers geprägt? Und wie werden dabei auch ihre Darstellungen in Stadtromanen, Regionalliteratur usw. genutzt und (um)gedeutet?

Während die erinnerungspolitische Gestaltung des öffentlichen Raumes, vor allem durch die Errichtung von Denkmälern, Gedenk- und Jubiläumsfeiern, in den letzten Jahren große Aufmerksamkeit von Kulturwissenschaftler/innen, Soziolog/innen und Historiker/innen auf sich gezogen hat, wurde die narratologische und semiotische Analyse der identitätsstiftenden Selbstdarstellungen der Städte und Korporationen nur selten berücksichtigt. Es sind aber gerade die historischen Darstellungen, die Informations- und Propagationsmaterialien und die für die Selbstinszenierung herangezogenen fiktionalen Texte, die das Hauptgewicht der Konstruktion einer beständigen Identität tragen, die den Umgang mit der Diskontinuität einschließt. Erst die darin enthaltenen oder herangezogenen narrativen Konstruktionen vermögen den radikalen historischen Bruch in der Identität aufzuarbeiten und die die Identität bedrohende Diskontinuität zu überbrücken.

Die vorliegenden acht Beiträge, die während der Tagung „Regionale und korporative Identitäten und historische Diskontinuität“ in Ústí nad Labem (26.–28. April 2018) als Vorträge gehalten wurden, verfolgen das Ziel, die Strategien der Selbstinszenierung von Städten, Institutionen und Firmen in den Grenzregionen

Tschechiens anhand solcher Narrative und mittels einer semiotischen Analyse ihrer Selbstdarstellungen zu rekonstruieren.

Der erste einleitende Beitrag, von **Mirek Němec** untersucht Raumkonzepte, die der Autor Guido Kolbenheyer in seiner Erzählung *Begegnung auf dem Riesengebirge* (1928) entwickelt. Dabei werden die vom Autor entworfenen Raumordnungen im Kontext der Zwischenkriegszeit verortet und von Henri Lefebvres theoretischen Überlegungen zum Raumverständnis gestützt. Mit dem Einfluss der Grenze auf die regionale Identität und regionale Entwicklung beschäftigt sich der Beitrag von **Lukáš Novotný**. Am Beispiel von Daten einer Befragung im Jahr 2017 im tschechisch-deutschen Grenzgebiet zeigt er, ausgehend von der Theorie der ‚learning regions‘, wie die Bürgermeister von ausgewählten Grenzregionen die grenzüberschreitende Zusammenarbeit beurteilen. **Václav Smyčka** richtet den Blick in seinem Aufsatz auf die Bedeutung von verschwundenen deutschen Orten im tschechischen Grenzgebiet und erläutert die Funktion von Ruinen als Sehenswürdigkeiten und Gespensterhäuser näher. Dabei wird nicht nur das steigende Interesse an den Ruinen in der zeitgenössischen tschechischen Popkultur skizziert, sondern vor allem die Verwandlung ihrer Semantik in der Erinnerungskultur thematisiert. Die Vertreibung der Deutschen konkretisiert **Ladislav Futtera** am Beispiel des Riesengebirges und der Überlieferungen von der Rubezahl-Sage. Während Rubezahl in der Vorkriegszeit vor allem als identitätsstiftende Figur der deutschböhmisches Region funktioniert, setzt sich seit den 1970er Jahren auf der tschechischen Seite die Darstellung Rubezahls als einer Märchenfigur durch, in der Erinnerungskultur der Vertriebenen findet sich dagegen das Bild eines launischen Berggeistes. **Sandra Kreislová** und **Jana Nosková** thematisieren in ihrem Beitrag den Umgang mit der Zwangsaussiedlung der deutschsprachigen Bevölkerung in zwei Städten – in Chomutov (Komotau) und Brno (Brünn). Untersucht werden Strategien verschiedener Akteure in diesen Städten und Narrative, die in offiziellen Publikationen und bei öffentlichen Veranstaltungen anlässlich der historischen Ereignisse nach 1989 vermittelt werden. **Jan Budňák** erörtert in seinem Beitrag wiederum die Frage des korporativen Gedächtnisses, wie es sich 1949–1951 in betriebsinternen Zeitschriften in den volkseigenen Textilbetrieben in Brünn gestaltete. Trotz der schon 1949 dominierenden kommunistischen Ideologisierung des korporativen Gedächtnisses stellt er fest, dass in den untersuchten innerbetrieblichen Zeitschriften (bis 1951) durchaus auch nicht machtkonforme Kontinuitäten mit der kapitalistischen Ära vorzufinden sind. Der Beitrag von **Elisabeth Fendl** widmet sich dem seit 2012 in Karlovy Vary (Karlsbad) bestehenden touristischen Areal „Becherplatz“ und stellt dar, wie für die Vermarktung dieser touristischen Destination willkürlich – ohne

entsprechende Kontextualisierung – historische Versatzstücke eingesetzt wurden. Am Beispiel von zwei Ausstellungskatalogen historischer Ansichtskarten aus Troppau (Opava) vor 1945 geht schließlich der Aufsatz von **Martin Maurach** der Frage nach, wie in diesem Medium regionale Kontinuitäten repräsentiert werden können. Die Verwendung deutscher neben tschechischen Ortsbezeichnungen auf den Ansichtskarten und in den Kataloglegenden erweist sich dabei als Indikator für Brüche in der Identität – sowohl der lokalen, als auch der nationalen. Als Hilfe für die Beschreibung der Problematik – in Schrift und Bild – dient Hans Ulrich Gumbrechts Begriffsprägung der ‚erweiterten Chronotope‘.

Neben den Beiträgen zum Thema des Heftes (s. auch den Tagungsbericht in demselben) finden sich im Abschnitt MISCELLANEA AUSTENSIA drei weitere Aufsätze: **Renata Cornejo** untersucht am Beispiel des Romans *Warum das Kind in der Polenta kocht* von Aglaja Veteranyi, welche Heimaträume von der Ich-Erzählerin konstruiert werden, und zeigt, dass die auf den ersten Blick ‚positiv‘ besetzten ‚Heimaträume‘ nach und nach durch Freilegung der verdrängten Kindheitserinnerungen sowie durch die Widersprüchlichkeit der kindlich-naiven Aussagen dekonstruiert werden und sich als ‚unheimliche Heimat‘ entpuppen. **Veronika Jičínská** widmet sich in ihrem Beitrag dem bis heute wenig rezipierten Autor Rudolf Pannwitz, der versucht hat, aus dem starren Gegensatz Tschechen versus Deutsche herauszutreten. Am Beispiel des Březina-Bildes zeichnet sie Pannwitz’ Vision der Bedeutung der Tschechen in der europäischen Kultur im Sinne einer kulturellen Synthese nach. Der Beitrag von **Karin S. Wozonig** analysiert die Verknüpfung biographischer Praxis mit Subjekttheorien und stellt die Frage, wie sich aus der Perspektive der Literaturwissenschaft Konzeptionen von Subjekt bzw. Individuum auf die Strukturen biographischer Darstellungen auswirken und inwiefern Biographien zur Verfestigung bzw. Subversion von ‚authentischer‘ und ‚konstruierter‘ Individualität bzw. von Gruppen und Gesellschaften beitragen.

Wir wünschen allen Lesern und Leserinnen eine interessante sowie bereichernde Lektüre.

Das Herausgeberteam

Renata Cornejo (Ústí nad Labem)
Kristina Kaiserová (Ústí nad Labem)
Manfred Weinberg (Praha)